



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

177 (29.6.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304553)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 2, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs-
und Erfüllungsort Mannheim.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 177

Mannheim, 29. Juni 1942

Sowjet-Durchbruch am Wolchow gescheitert

Feind-Armeen nach monatelangen Kämpfen vernichtet / Bisher rund 33 000 Gefangene

Keine Entsehung Leningrads

Führerhauptquartier, 28. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Februar dieses Jahres war es der zweiten sowjetischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Irmensees vorstoßend eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter der Führung des Generals der Kavallerie Lindemann haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und finnische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgerückt, dann immer mehr zusammengekläut und heute endgültig vernichtet.

Damit ist die großangelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsehung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser harten Kämpfe hatten Infanterie und Pioniere zu tragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 759 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Vergebliche Durchbruchversuche

Berlin, 28. Juni (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde an der Wolchow-Front die Verbindung zwischen mehreren deutschen Angriffstruppen hergestellt und im erneuten Vorstoß gegen zähen feindlichen Widerstand weiterer Geländegewinn erzielt. Einige sich noch in Waldklicchten verborgene haltende feindliche Gruppen wurden auf engstem Raum zusammengedrängt und in erbitterten Nahkämpfen vernichtet. Die Säuberung des bisher gewonnenen Gebietes von versprengten feindlichen Kampfgruppen und kleineren Widerstandsnestern wird fortgesetzt. Der verzweifelte Durchbruchversuch einer Gruppe von bolschewistischen Offizieren und Kommissaren brach im deutschen Abwehrfeuer völlig zusammen. Mehrere von außen her gegen die deutsche Ringstellung geführte feindliche Angriffe, die von Panzern und Tieffliegern unterstützt, die Entsehung der eingeschlossenen bolschewistischen Verbände zum Ziele hatten, wurden im Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe unter hohen Menschen- und Materialverlusten für den Feind abgeschlagen.

Die Erfolge vor Sewastopol

Berlin, 28. Juni. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zwang der weitere Angriff der deutschen und rumänischen Truppen im Festungsgebiet von Sewastopol den Feind zur Aufgabe eines umfangreichen, schwer befestigten Stellungsbereiches. In hartem Kampf wurden ein beiderseitiger Höhenrücken und mehrere Höhenstellungen gewonnen. Im Nachstoß erreichten die rumänischen Truppen einen Fußabschnitt und zwangen den Übergang. Am Vormittag des 27. Juni wurde ein schichtenreiches Waldgelände von den Resten feindlicher Kampfgruppen gesäubert und dabei eine bis zum letzten Schuß feuernde feindliche Batterie von vier 12,7-cm-Geschützen vernichtet. Der Widerstand einer in dem neu gewonnenen Raum noch kämpfenden feindlichen Gruppe wurde zerschlagen und der Angriff bis zu einer Eisenbahnlinie vorgetragen. Im Morgengrauen des 28. Juni nahmen deutsche Angriffstruppen Höhe und Ortschaft Gattami am ostwärtigen Auslauf der Sewernjabucht. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf stark befestigte Artillerie- und Feldstellungen im Inkermann-Abschnitt fort.

Eine Woche Kämpfe im Osten

Berlin, 28. Juni. (HB-Funk)

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahmen in der vergangenen Woche die Kämpfe an der Ostfront einen sehr günstigen Verlauf. Im Kampf um die Festung Sewastopol wurde nach Brechung des letzten feindlichen Widerstandes, den die Bolschewisten im Küstenfort und in unterirdischen Kampfwerken leisteten, das gesamte Festungsge-

biet am Nordufer der Sewernaja-Bucht genommen. Auch am südlichen Angriffsbügel wurden von den deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Nahkämpfen dem Feinde zahlreiche Kampfstände und wichtige Höhenstellungen entzogen. Die Kämpfe wurden durch die tiefgestaffelten Befestigungsanlagen, durch die ungewohnte Hitze und den zähen Widerstand des Feindes schwer und erbittert.

Vergeblich versuchten die Bolschewisten durch mehrere kleinere Landungsmanöver an den Krim-Küsten deutsche Truppen zu fesseln. Alle Versuche des Feindes, sich der Küste zu nähern, wurden vom deutschen Küstenschutz rechtzeitig erkannt und vereitelt.

Bei einem umfassenden Angriff, der eine Frontverrückung zum Ziel hatte, wurden südostwärts von Charkow über 21 000 Bolschewisten gefangenengenommen und

Hunderte von Panzern und Geschützen, sowie große Mengen an Waffen und Kriegsgerät aller Art erbeutet. Die Luftwaffe erleichterte das Vorgehen der deutschen und rumänischen Truppen in pausenlosen Angriffen gegen Feldstellungen, Truppen- und Panzeransammlungen. Zahlreiche Panzer und Flakbatterien wurden durch guttliegende Bombenreihen erfaßt und vernichtet. Die deutschen Jäger waren im südlichen Abschnitt der Ostfront mit 244 Abschüssen in dieser Woche besonders erfolgreich.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront haben die deutschen Truppen bei örtlichen Angriffen im rückwärtigen Frontgebiet die Masse einer in den Winterkämpfen abgeschnittenen und auf dem Luftwege verstärkten feindlichen Kräftegruppe vernichtet oder gefangen. Die hartnäckigen Kämpfe waren durch Urwälder, Hochwasser und Sumpfbiete, die dem Gegner seine Verteidigung er-

leichterten, für die angreifenden deutschen Soldaten dagegen sehr erschwert. Über 4000 Tote und 9000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Maschinengewehre büßten die Bolschewisten in diesen rund vierwöchigen Kämpfen ein.

Eine ähnliche umfassende Säuberungsaktion vollzog sich an der Wolchow-Front, wie die letzte Sondermeldung zeigt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden 111 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Im hohen Norden war die deutsche Luftwaffe bei der Bekämpfung der feindlichen Eismeerhöfen erfolgreich. Häfen und Schiffsziele bei Murmansk und an der Kola-Bucht wurden mehrfach wirksam bombardiert und dabei mehrere feindliche Schiffe versenkt. Insgesamt hat die deutsche Luftwaffe in der letzten Woche an der Ostfront 391 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Der Marschall von Finnland beim Führer

Eingehende militärische Besprechungen im Führerhauptquartier / Besuch beim Reichsmarschall

Führerhauptquartier, 28. Juni (HB-Funk)

Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuomo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfeld dem Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrendienst seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmudt, entgegengeleitet hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persön-

lichen Adjutanten des Führers, H-Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeugungen. Nach dem Abschieden der Front geleitete der Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurze Zeit darauf seinen Gast aufsuchte und auf das herzlichste begrüßte.

Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtsführungstabes, General der Artillerie Jodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, General Tuomo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Talvela, und der finnische Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden. Die Lagebesprechungen standen, wie verlautet, im Zeichen der hervorragenden und so erfolgreichen Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Wehrmacht auf dem gemeinsamen Kriegsschauplatz der russischen Nordfront sowie unter dem Eindruck der großartigen Siege der Truppen der verbündeten Mächte an allen Fronten.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es

waren unter anderem anwesend Großadmiral Raeder, Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspressesache Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Waffen-SS Wolff, Vizeadmiral Kranke, Generalleutnant Warlimont und Generalleutnant Buhle, ferner vom Auswärtigen Amt Gesandter Hewel. Von der Begleitung des Marschalls von Finnland waren außer den bereits genannten Herren zugegen Oberst Paasonen und Oberleutnant Groenvald.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Heeres, das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Halder eingehend besichtigte. Anschließend weilte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres, wobei unter anderem die Generale Keitel, Gercke, Fellgiebel und Jacob anwesend waren.

Nach einem mehrstündigen Gedankenaustausch, nach dem Abschluß der Besprechungen und der Vertiefung ihrer mit dem Geburtstagsbesuch begonnenen persönlichen Fühlungnahme, verabschiedete sich sodann der Führer auf das herzlichste. In dem langen und festen Händedruck, den der Soldat des Großdeutschen Reiches mit dem Freiheitshelden des tapferen finnischen Volkes wechselte, lag noch einmal symbolisch die unverbrüchliche im Kampf geschmiedete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen.

Dem Eindruck der imponierenden Gestalt des Marschalls von Finnland, an dessen Uniform man neben den höchsten finnischen Tapferkeitsauszeichnungen das anlässlich der Befreiung von Viipuri durch den Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und das erst kürzlich zum 75. Geburtstag überreichte Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden bemerkte, konnte sich niemand entziehen. Aus ihm spricht der Geist höchster soldatischer Haltung und der unbedingten Disziplin des tapferen finnischen Volkes, das nach dem schweren Winterkrieg 1939/40 nun erneut seit mehr als einem Jahr Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht und den Soldaten der übrigen verbündeten Mächte im schicksalsentscheidenden Kampf gegen den Bolschewismus steht. Das deutsche Volk hätte gewiß dem hochverdienten finnischen Freiheitshelden einen begeisterten Empfang bereitet, wenn es dazu Gelegenheit gehabt hätte. Durch die Kriegsumstände bedingt aber muß ein solcher Besuch, an dem auch die deutsche Öffentlichkeit teilnehmen kann, einer späteren Zukunft vorbehalten bleiben. Die Herzen des deutschen Volkes aber schlagen ebenso wie bei seinem 75. Geburtstag dem Manne entgegen, der in so charakteristischer Form die soldatischen Tugenden verkörpert, die das tapferere finnische Volk seit jeher in so hervorragendem Maße auszeichnen.

Der Besuch beim Reichsmarschall

Hauptquartier des Reichsmarschalls, 28. Juni. Im Anschluß an den Besuch beim Führer war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier, wo er auch mit seiner Begleitung übernachtete. Am Abend gab der Reichsmarschall zu Ehren seines hohen Ga-

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
1,70 RM. (einschließlich
2,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

stes einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Marschalls von Finnland u. a. Generaloberst Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenschatz, Kastner, Marini und von Seidel, Staatsrat Dr. Gritzsch sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten. Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegten und herzlichen Worten für diese Ehrung, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern auch für seine Soldaten entgegennehme.

Am 28. Juni vormittags kehrte Marschall Mannerheim, nachdem er noch eine lange Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, im Flugzeug in sein Hauptquartier zurück.

Eichenlaub für General Brockdorff-Ahlefeldt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Führer verlieh heute dem General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler“.

Des Duce höchste Anerkennung

Rom, 28. Juni. (HB-Funk) Der Duce empfing Fregattenkapitän Enzo Grossi, den Kommandanten des italienischen U-Bootes „Barbarigo“, und ließ sich von ihm Einzelheiten über die am 20. Mai d. J. erfolgte Versenkung des USA-Schlachtschiffes „Maryland“ berichten. Der Duce sprach dem Kommandanten seine höchste Anerkennung aus und bat ihn, diese Anerkennung auch den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des U-Bootes zu übermitteln.

Ägyptens Juden machen Ausverkauf

Ankara, 28. Juni. (Eig. Dienst.) Der Verlauf der Kämpfe in Nordafrika hat zahlreiche der in Ägypten lebenden Juden veranlaßt, sich um den Verkauf ihres unbeweglichen Besitzes zu bemühen. Die Zahl der Grundstückverkaufsangebote aus jüdischen Kreisen hat sich, wie aus Kairo gemeldet wird, in den letzten Tagen vervielfacht. Auch an der Kairoer Börse hält die schon seit einigen Wochen zu beobachtende starke Baisse englischer und ägyptischer Werte an.

In Kürze

Gauleiter Giesler vertritt Gauleiter Adolf Wagner. Der bayerische Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner in München ist erkrankt. Da bis zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, hat der Führer den Gauleiter des Gau Westfalen-Süd, Paul Giesler, mit seiner Vertretung beauftragt.

Neue USA-Truppen in Brasilien. In Nordbrasilien sind weitere Kontingente von USA-Truppen an Land gegangen. Unter ihnen befinden sich Abteilungen von Negertruppen.

Fliegeralarm in Durban. Kein Teil des britischen Weltreichs kann sich sicher fühlen vor einem Angriff. So erlebte dieser Tage die an der Ostküste Südafrikas liegende Stadt Durban (Port Natal) ihren ersten ernstesten Luftalarm. Wie der dortige Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, habe wahrscheinlich ein japanisches Flugzeug die Hafenanstalt überflogen und die Flak sei in Tätigkeit getreten.

England läßt indische Kommunisten frei. Die Regierung des Vizekönigs in Indien hat verfügt, daß die kommunistischen Gefangenen in den verschiedenen Provinzen Indiens freigelassen werden. Die Regierung von Madras gab einunddreißig kommunistische Gefangene frei.

Lupescu gestorben? Einer Meldung aus Mexiko zufolge ist die Lupescu, die Freundin des Exkönigs Carol, plötzlich gestorben, und zwar, wie es heißt, an einer schweren Lungenentzündung.

Wiener Hochzeitmarsch

OPERETTENROMAN VON BEAT BERTEL

40. Fortsetzung

Das Boot preschte hinter verkeltem Segel in die Weite hinaus. Paolo stand am Strand und sah ihm nach. Gute Fahrt, Herr Herzog!

O, der Gmundener sah jetzt alles sehr deutlich. Den bösen hinterlistigen Schlafwein hatte er nicht trinken sollen.

Die Räder, die seltsam verwirrend durch seinen Kopf mahlen, erinnerten immer noch an den Trunk.

Schlafwein. Nun gut. Das ganze Meer war Schlafwein. Ewig dies tolle Schwanken. Wie in einer Wiege, die der Tod schüttelt. Oho, der Tod! Wer spricht vom Tod?

Doch, Herr Herzog, das Meer spricht vom Tod. Ihr müßt euch damit abfinden.

Abfinden? Schrie der Herzog. Abfinden? Maria, die schöne Prinzessin, wartet auf mich. Habt ihr gesehen, wie sie mir entgegenwartet? Monario wartet auf mich. Das Volk will den Hafen! Will den Gmundener! Ich bin der Herrscher von Monario! Fort mit diesem Graf Lieben! Was will denn der? Die Klippen von Cochera — Nein nein, Maratti, wie siehst du aus. Warum klebt dein Haar an der Stirn, als wärest du ertrunken? Bin ich das etwa? Mein Spiegelbild? Tod! Tod! sagt ihr. Tod! —

Das Meer rauschte entsetzt auf. Es rauschte die ganze Nacht. Mitunter klafften Blitze, zerrissen den Himmel durch ungeheure Spalte.

Schon 30 Kilometer östlich von Marsa Matruk!

Gleich zwei Hiobsbotschaften für Churchills Kabinettsberatungen in Chequers / Wieder 107 00 BRT. versenkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 28. Juni

Churchill ist am Samstag sofort nach dem Landsitz des Ministerpräsidenten Chequers gereist, um dort über Sonntag mit den Mitgliedern des Kabinetts und seinen Mitarbeitern über die Lage zu beraten. Das bedeutet nicht nur die Erörterung darüber, was nun in Ägypten geschehen soll, sondern vor allem wie man die lodende Flamme der Kritik in England bekämpfen und wie man durch die gefährliche Klippe der bevorstehenden Aussprache des Unterhauses das Kabinetts Churchill hindurchsteuern kann.

Die beiden militärischen Nachrichten des Sonntags werden Churchill in Chequers keine Freude bereiten haben und ihm die Auseinandersetzung mit den erbosten Abgeordneten nicht gerade erleichtern. Nun ist auch bereits Marsa Matruk von den vorstoßenden Achsenstruppen östlich umgangen worden. Die Küstenstraße, die Marsa Matruk mit Alexandria verbindet, wurde dreißig Kilometer östlich von dieser letzten Verteidigungslinie vor der großen ägyptischen Hafenstadt erreicht. Gleichzeitig damit konnte aus dem Führerhauptquartier zum zweiten Male in dieser Woche in einer Sondermeldung der Erfolg unserer U-Boote in amerikanischen Gewässern bekanntgegeben werden.

Afrika und die Schlacht im Atlantik, das sind aber die beiden entzündeten Punkte, die das Fieber im englischen Volk hervorgeufen haben. Jedermann drüben spürt, wie sehr Großbritannien, wie sehr alles, was Churchill und Roosevelt noch vor wenigen

Wochen für die weitere Kriegsführung erhofft haben, durch die Schläge, die die Achsenstruppen in Afrika und unsere U-Boot-Kommandanten auf den Meeren der Welt ausstellen, zunichte gemacht werden.

Zur Lage an der ägyptischen Front kann man am Sonntag mit wenigen Worten einige bedeutende Feststellungen machen: Die Achsenstruppen sind bereits 180 Kilometer tief in ägyptisches Gebiet eingedrungen. Fast die Hälfte des Weges nach Alexandria ist zurückgelegt. Im bisherigen Verlauf von Rommels Offensive wurde eine Strecke von über 500 Kilometer siegreich durchstürmt. Das Niemandsland zwischen der ägyptischen Grenze und der neuen britischen Verteidigungslinie bei Marsa Matruk ist überwunden, ohne daß die geschlagene und weitgehend vernichtete achte britische Armee Zeit zur Neuordnung hatte. Das britische Kommando aus Kairo vom Sonntagmittag verzeichnet, daß feindliche Panzerverbände die britischen Stellungen westlich von Marsa Matruk durchstoßen haben, daß am Samstag schwere Kämpfe den ganzen Tag hindurch geführt wurden und daß die Schlacht anhält. Englische Zeitungen nennen die jetzt umkämpfte Stellung bei Marsa Matruk die Wavell-Linie und versprechen sich viel von ihren Verteidigungsanlagen. Die nächsten Tage werden lehren, wie weit sie dabei im Recht sind.

Das zweite militärische Ereignis dieses Sonntags, der neue U-Boot-Erfolg, rührt an die schwächste und gefährlichste Position der Angloamerikaner. Die Washingtoner Marineleitung hat am Sonntag alle Eigentümer see-

Die Kinder japanischer Auswanderer in USA

Das tragische Schicksal der Nisseis / Die Auswanderung auf der Bühne

(Kabelmeldung unseres Ostasien-Korrespondenten Arvid Balk)

Tokio, 28. Juni.

In der japanischen Presse ist plötzlich eine hitzige Erörterung über die Verwendung der dem Feind angehörigen Patente aufgetaucht. Man gewinnt dabei den Eindruck, als sei dieser Streit um die Patente nicht dadurch entstanden, daß die japanische Regierung sich überhaupt gescheut habe, Feindpatente auszunutzen, sondern dadurch, daß das Patentamt die Feindpatente nur einzelnen Firmen, wahrscheinlich führenden Großkonzernen, zur Verfügung gestellt habe, so daß andere Firmen, die ebenfalls Nutzen von dem Patent haben wollten, aber abgewiesen wurden, sich nun benachteiligt fühlen. Jedenfalls geht aus diesem Patentstreit hervor, daß Japan den bisherigen reichlichen Bezug ausländischer technischer Fortschritte bereits zu vermissen beginnt, so daß für die Japaner künftighin die ausländischen Patente vermutlich ein wichtiges Handelsobjekt für die Rohstoffe der Südsee sein werden.

Die japanische Presse bringt ferner große ironische Begleittexte und Bilder, die darstellen, wie Japans angelsächsische Kriegsgefangenen im Südraum arbeiten: In der Hauptstraße Ranguns sieht man ein Dutzend englischer Soldaten in tadelloser Uniformen mit mächtigen Besen den Dreck wegfeegen, während Hunderte von Eingeborenen daneben auf Bänken und in Rikschas hingelagert genießerisch zusehen. In Singapur sieht man Engländer Zuckersäcke verladen. Aus Buenos Aires meldet die japanische Presse, die USA-Regierung habe ein Gesetz erlassen, nach dem den USA-Bürgern japanischer Abkunft (den sogenannten Nisseis, das heißt Japaner zweiter Generation) das amerikanische Bürgerrecht aberkannt wurde. Allein in Hawaii und Kalifornien leben 100 000 teils reinblütige, teils halbblütige Japaner, deren Eltern aus Japan ausgewandert waren, so daß die Kinder auf amerikanischem Boden geboren wurden und automatisch das dortige Bürgerrecht erhielten. Diese Nisseis haben ein unglückliches Schicksal. In Amerika gelten sie als Japaner und sind außerordentlich unbeliebt, sowie bei jedem politischen Anlaß verdächtigt als Spione. In

Japan waren zwar wirkliche Amerikaner hoch angesehen, die Nisseis dagegen durchaus unbeliebt, wozu sie selbst vielfach beitrugen, indem sie aus ihrer Verachtung Japans keinen Hehl machten. Mit verletzender Arroganz spielten sie sich bei Aufenthalten in Japan als etwas höher Geborenes als ihre japanischen Landsleute auf. Das Nissei-Problem wurde von den Japanern so ernst genommen, daß zum Beispiel den ganzen Mai hindurch das führende Theater Tokios das Schauspiel „Blut“ aufführte, welches ausschließlich die Nissei-Frage behandelte und den unglücklichen Zwiespalt dieser zerrissenen Menschen packend darstellte. Das Drama fand die Lösung des Problems darin, daß die Nisseis schnellstens zwischen Japan und Amerika wählen sollten, um dann ihrer jeweiligen Wahlheimat treu zu bleiben, so daß nach einigen Generationen das Problem aufgehört hätte, zu existieren.

Derartige Zeitprobleme werden heute von den japanischen Bühnen allabendlich behandelt. Die meisten Bühnen spielen täglich drei Stücke, von denen eines zeitlos ist, die beiden anderen aber moderne Fragen behandeln. Täglich sind sämtliche Theater überfüllt. Erst vor einigen Tagen sah ich den „Taugenichts“, der allabendlich Belfaststürme hervorruft: In eine Werkgemeinschaft einer von der Marine betriebenen Rüstungsfabrik gerät ein junger Mann, der eben erst aus dem Gefängnis kommt. Der Ekel ist derart arbeitsscheu, frech, verressen, daß jeder Zuschauer ihn ohrrücken möchte. Schließlich wird er aber auf den Tugendpfad der patriotischen Pflicht zurückgeführt. Einen prächtigen Bettlertyp zeigt allabendlich Tokios beliebtester Komiker Kimgoro vor Zuschauern, die zwischen Lachsalven und Tränen heißer Rührung hin und her gezerrt werden. Das ganze verlassene Bettlerpack aus Tokios Slumps wird im Laufe des Stückes zu ordentlichen Arbeitern, die ihr Leben für ihre explodierende Fabrik tapfer einsetzen und schließlich als Siedler nach Mandschukuo auswandern. Überhaupt ist die Auswanderung in den neugeschaffenen Großraum für Bühne und Dichter und Historiker ein überaus beliebter Ausklang.

Ein rasendes Boot mit gespensternden Segeln stürmte durch die Hölle.

Wochen später fand man an einer von lodenden Büschen schweisam umstandenen, schmalen sizilianischen Bucht ein aufgesplittertes Brett, auf dem man mit Mühe nur ein Wort entziffern konnte, das Wort: Marguerita. —

Monario hatte sich geeinigt. Der Süden hatte über den Norden gesiegt. Dem Plan von Cochera war kein besseres entgegenzustellen. Das sahen auch die verbissensten Gegner allmählich ein.

Graf Lieben und sein Ingenieur reisten durch das Land und fanden begeisterte Aufnahme. Das Attentat des Fremden hatte die Volkstümlichkeit Walters nur noch gesteigert.

Für Maria und Monario! Diese Parole von einst hatte auch der rheinische Graf aufgenommen und sie hallte mit neuer, echt monarischer Leidenschaft durch das Land.

Für Maria und Monario!

Nun mochte denn die Prinzessin heimkehren in ihr Land. Mit dem Gmundener wollte man nichts zu tun haben. Freilich, die jungen Mädchen von Monario — Jugend soll für solche Dinge immer eine gleichgesinnte Witterung haben — diese jungen Mädchen erzählten sich abends von Mund zu Mund die kleine heimliche Geschichte, daß der rheinische Graf sehr wohl die Prinzessin Maria kenne und am Ende diesen ganzen kühnen Plan von Cochera nur aus Liebe zur Prinzessin entdeckt habe.

Natürlich die Alten stießen sich dann eckig an, nahmen die Pfeife aus dem Mund, spuckten ein wenig und meinten: Nee, nee, die Mädchen... sooo dumme Sachen zu spinti-

sieren. Verliebt! Schwarmzeug! Wo es hier um ein großes gewaltiges Werk im Namen Monarios geht!

Es lebe die Seefahrt! Für Maria und Monario!

Nun gingen auch im Wiener Wald die lichtgrünen Wolken des Frühlings auf. Herz, da kannst nix machen. An manchen Tagen sah die Donau wirklich blau aus. So offen strahlte der Himmel.

Und in Wien tat die Jugend gerade den Jauchzer, den allemal die Jugend in hundert Jahren hundertmal tut. Der Stephansturm kletterte hell in den Himmel. Die Wiener Mädels lachten wie noch nie, wußten auch kaum warum; und die frischen Gesichter in Augenschein zu nehmen.

Was gerade zu den Praterwiesen ging, scharte sich plötzlich dicht an der Straße zusammen. Die Husaren kamen.

Reser! gehst her, die Husaren kommen!

Die Pferde tänzelten und hatten einen samtenen Strich, als kämen sie gerade aus den Morgenställen. Der Paukenist tat laute Wirbel und die Musik schallte einen selig federnden Marsch.

„In Wien geht mal wieder der Hochzeitmarsch!“ sagte ein kleines Mädel ganz in Weiß und lächelte, als hinter den Husaren die festlich berittene Abordnung von Monario sichtbar wurde.

Die ganze Stadt wußte ja nun, was geschah. Daß das Land von Monario mit feierlicher Abgesandtschaft kam, die Prinzessin Maria von Monario einzuholen. In Kürze sollte der erste Spatenstich zum Hafen von Monario getan werden.

Inmitten der mit südlicher Drapierung gewandten Herren aus Monario ritt Graf Lie-

gehender Fahrzeuge, also im wesentlichen Besitzer von Jachten, aufgefordert, sich und ihre Boote freiwillig für die Bekämpfung der Unterseeboote an der amerikanischen Küste zur Verfügung zu stellen. Man hofft, auf diese Weise 1000 kleine Boote zusätzlich zu erhalten. Der Mangel an Transportraum macht weitgehend den Wert der verstärkten nordamerikanischen Rüstungsproduktion zunichte. Diese Tatsache findet in den Zeitungen der ganzen Welt einschließlich England und der USA immer stärkere Beachtung. Churchills gedämpftes Kommuniqué über seine Besprechungen mit Roosevelt wies gleichfalls auf diesen wunden Punkt der Engländer hin. Ein Sprecher des Londoner Nachrichtendienstes, Atkinson, erklärte am Sonntag, der Transport sei die größte Sorge der Alliierten. Das Problem bestehe heute darin, das amerikanische Kriegsmaterial nach Sowjetrußland und Tschungking-China zu bringen. Erst sei der Umstand, daß keine der Hilfen durchgeführt werden könne, bis das Schiffsraumproblem gelöst sei.

Die englischen Zeitungen sind am Sonntag weiterhin spaltenweise mit den Erörterungen über die kritische Lage in Afrika und zur See angefüllt. Es zeigt sich, daß weder die Rückkehr Churchills nach England noch das Kommuniqué viel zur Beruhigung der Engländer beigetragen haben. In diesem Kommuniqué fehlten die sonst in jeder ähnlichen englischen Erörterung enthaltenen Worte „Zweite Front“, „bevorstehende Eringung der Luftüberlegenheit“, ebenso wie auch das Wort Ägypten nicht gebraucht wurde. Daraus machen sich nun nicht nur die Engländer ihren Vers. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ betont, daß man den verschwommenen Satz in dem Kommuniqué, der von der Notwendigkeit spricht, den deutschen Druck auf die Sowjetunion zu vermindern, selbst in London als eine politische Äußerung im Rahmen des Nervenkrieges wertet. Es ist also hierin wieder eine Bestätigung dafür anzusehen, daß aus der zweiten Front inzwischen die „psychologische zweite Front“ geworden ist.

Trotzdem sind eine Anzahl von neutralen Korrespondenten der Ansicht, daß die bevorstehende Unterhausitzung wohl sehr stürmisch sein wird, daß aber mit einer Annahme des von Wardlaw Milne eingebrachten Mißtrauensvotums nicht zu rechnen ist. Die Krise Englands ist im Augenblick so akut geworden, daß die Mehrheit der Abgeordneten nicht wagt, Churchill zu stürzen, um so mehr als in der konservativen Partei ein solcher Mangel an Persönlichkeiten besteht, daß niemand als Nachfolger vorgeschlagen werden kann.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Juni. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südöstlich von Marsa Matruk weiteren Fortschritt und erreichten die Küstenstraße etwa 30 Kilometer östlich von Marsa Matruk. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört.

Lastwagenkolonnen und Verkehrsknotenpunkte der gegnerischen Rückzugsstraßen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen zerstört.

Von den Operationen des 26. und 27. Juni kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück. Eine Besatzung wurde von einem unserer MAS gerettet.

Sechs Spitfire, die im Kanal von Sizilien versuchten, ein Seetorpedoboot anzugreifen, wurden von unseren begleitenden Jägern sofort gestellt, die zwei davon brennend abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Geleitschutz fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

ben, der „rheinische Graf“, wie er nun mit einem Male in ganz Wien genannt wurde.

Sein Schimmel tanzte ein wenig unruhig. Er kloppte beruhigend auf die Mähne. Wien! Wien! Da war sie wieder, die schöne, die leuchtende Stadt! Menschen, Melodien, der Hochzeitmarsch!

Ja, den Hochzeitmarsch, den hatte er lächelnd erbeten, als die Husaren unter dem Befehl des Oberst von Esig der Abordnung im Namen der Stadt Wien und der Residenz den Empfang boten.

Hochzeitmarsch. Mensch, Paukenist, trommel! Blau Trompeter, Wien, du herrliche Stadt! Rausche doch, du Wiener Wald. Erzähle deine alten verliebten Geschichten! Kennst du noch die Geschichte vom Küfer Walter und der Bedienerin Maria? Kennst du sie noch? O, ihr kennt sie noch, ihr Straßen und Gassen, durch die ich wanderte, verträumt von Liebe, ihr lieben Häuser, an denen sie vorbeihuschte, als sie mir entrann. Ach, Hochzeitmarsch! Fliegt, ihr Wirbel. Schlag doch, Pause. Glitzere, Donauwelle. Steig in den Himmel, Sankt Stephanus! Wir reiten zu Maria. Wir reiten zu Maria. Zur Prinzessin, zur schönen Bedienerin aus dem Grinzling.

Schaut nicht so, ihr holden Mädchen Wiens, am Ende bin ich doch nicht der „rheinische Graf“, bin ich doch nur der Küfer aus dem Färrskeller des Meisters Loidl... O Meister Loidl! Steht er nicht da unter den Bäumen. Starrt zu mir her? Betrachtet mich verwundert? Ja, schau nur Alter, schimpf mich noch einmal aus! Habe ich ein Faß zerspringen lassen?

Ach, Meister Loidl, ich möchte ja selbst zerspringen vor Freude. Wir reiten zu Maria! Wir reiten zu Maria!

(Schluß folgt)

Ergeb

In Kopenh

In Augsburg: Kassel: K. Ludwigshafen: Nürnberg: In Metz: V

LSV Stettin: Hertha BS: Brandenbu

SV Waldhof: VfB Mann: Rhen. I: VfR: Städtesp: Sportfreu: SV Feuerb: Stuttgarter: TSV 1860: BC Sport: TUSPO 86/0: Städtesp

Union Ober: Tennis Bor: Wacker 04

Um: KSG Wiesb: SV 98 Dar: FC Hanau

Arminia Bi: Weftf. Her: Rapid —

SC Käfers: FV Daxlari: SV Schwet: SpVgg. Wie: TSG 61 Kal: Post Straß: SpVgg. Sch

VfR Mannh

Endspiel

In Würzbur

In Nürnberg

Ha: Vorschluß: Mannh: 3

Nürnberg: München: 1

In Fürth: M

Mainfrank

Aufstiegs

FV Daxlari: SV 98 Dar: VfR Mannh: SC Käfers: VfR Kelling: FG Kirchhe

Aufstiegs

W.B. TV 1940: FV Daxlari: TV Viernhe

Daimler-Ber: heim 21, 32: Rheinau 22: Neckarau 22: Ludwigsb 22: berich u. Co.

Fußb

W.B. TV 1940: FV Daxlari: TV Viernhe

Zwei G

VfR Fr

Franken: Brückner, M: ner, Löffler, Neckara: Benner, Wilh: Brösche.

Der Sieg d: versprechend: war verdient: Neckarau s: besonders in: die Leute um: ten. Die Fra: zehnten Min: Schreiners, d: ins eigene N: die Neckarau: guten Abweh: Torwarts Fis: Gäste keine i: der Pause k: Frankenthal

Nach Wied: bald durch: Löffler über: schöner Vorat: bältet. Georg: postwendend: guten Gaska: war es Georg: zum Schluß

SV Schwet

Das zweite: gen zu ein: die Gäste t: sich Schwet: ausgeglich: dann auch, d: übernahm: nicht, dem: durch ein K: Wechsel über: kurze Drang: kurzen Abst: setzte Kirch: rend Schwet: hatte nochm: verbessern, d: von Schwet: hältnis 9:4 f

Wochenspruch der NSDAP

Wer kämpft, hat Recht, wer nicht
kämpft, hat alles Recht verloren.
Spruch am Rathaus zu Reval.

Mädel im fröhlichen Kampf

Der Kreisleiter der Betriebssportgruppen ist längst keine Angelegenheit mehr, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich zu gehen braucht. Genügte im letzten Jahr noch der Saal der Harmonie, um ihn durchzuführen, so mußte man heuer den Nibelungensaal in Anspruch nehmen. Nicht der schlechteste Beweis dafür, daß die Sache der Leibesübungen marschiert.

Auftakt, Kraft und Freude, Leistung und Gestaltung, Ausklang. Das war der Rahmen, an den sich die Teilnehmer zu halten hatten. Womit der Phantasie der Leiterin und dem Wagemut der einzelnen Gruppen keinesfalls enge Grenzen gezogen waren. Immerhin, das Regelwerk wollte beachtet werden: Die Merker und Merkerinnen auf dem Podium wachten über seine Einhaltung. Aber bekanntlich soll sich in der Beschränkung der Meister zeigen.

Damit wir auf den Kern der Sache kommen. Die sieben Mannheimer Betriebssportgruppen haben sich wieder tapfer geschlagen. Das heißt, geschlagen darf man bei soviel Grazie und Beschwingtheit gar nicht sagen. Sie haben nicht nur das Wohlwollen der Prüfungskommission erworben, sondern auch die Gunst des Publikums, nicht nur den Ausschreibungsbedingungen entsprochen, sondern auch den zahlreichen Zuschauern, die ihrer Gruppe kameradschaftlich den Rücken zu stärken gewillt waren, ehrliche Freude gemacht. Aufmarsch, Gedichte, Lieder, Gymnastik mit mehr oder weniger tänzerischem Einschlag und lustige, auf das leibschwebende Moment nie verzichtende Spiele gab es zu erleben.

Die Belohnung für das anmutige Streben: In der Leistungsklasse 1 erhielten Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik die Bewertung „sehr gut“, Gebrüder Braun, Kaufhaus Hansa und Felina die Bewertung „gut“, in der Leistungsklasse 2 Sunlicht die Bewertung „sehr gut“, Heinrich Lanz und Braunkohlensyndikat die Bewertung „gut“. Jetzt kann der Gauteinscheid angesetzt werden.

Treffen der „Pflichtjähmütter“

Um den zahlreichen Mannheimer Pflichtjähmüttern ihre erzieherische Aufgabe zu erleichtern, veranstaltet das Deutsche Frauenwerk am Mittwoch, 1. Juli, in der Turnhalle der Mädchenberufsschule ein Hausfrauen-Treffen. Neben der Gauschbearbeiterin für das hauswirtschaftliche Ausbildungswesen wird eine Vertreterin des Mannheimer Arbeitsamtes, eine Beauftragte des BDM und eine Mannheimer Hausfrau über ihre Erfahrungen in der Anleitung von Pflichtjähmädern sprechen.

Es dreht das Sonnenrad zu neuem Lauf

In einer festlichen Morgenstunde feierte die Partei die Sommersonnenwende

Die bunte Blütenpracht, voran der Rittersporn in seinen verschiedenen Blautönen, schmückte den Nibelungensaal mit einem Gruß des Sommers, an dessen Beginn die Sonnenwende steht, seit altersher als ein hohes Fest gefeiert.

„Erhebe dich, Mensch, und verzage nicht!“ Soll dieser Anruf unsere Herzen nicht treffen in einer Zeit, wo die Natur ihre Schönheit für uns verschwendet? Zwar finden wir alle über dem werktätigen Getriebe nur wenige Stunden, in denen wir beim Wandern oder beim geruhsamen In-die-Sonne-Blinzeln sie genießen dürfen, aber gerade dann erleben wir auch, wie der Ärger des Tages von uns abfällt. „Über allen Wolken bist du, o Sonne! Über aller Nacht ist Licht!“ Es ist unsere eigene Empfindung, die der Sprecher auf der Bühne wiedergibt.

Dieser Glaube an das Licht, in dem wir das Symbol unseres eigenen und darüber hinaus unseres völkischen Lebens und Schicksals sehen, wird in der Morgenfeier immer wieder bekannt, von der Hitlerjugend, die ihn in ihren Liedern, — besonders eindringlich im Lied der Polendeutschen — verkündet, von den Einzelsprechern, die ihn

wie ein Fanal hinausrufen, von den Solisten (Fasnacht, Paweletz), vom Orchester (zwei Musikkorps der Luftwaffe, an der Orgel Hermann-Webau) und den Fanfaren der SA, die unter der Leitung von Kreiskulturstellenleiter Hinderstich standen, in dessen Händen auch die Zusammenstellung der Morgenfeier lag. In einem Pylon flammte das Feuer auf. Zwei Jungen und Mädel entzündeten ihre Fackeln daran, um sie wieder in die verzehrende Flamme zu werfen als Opfermale unseres Kampfes.

Wenn erst einmal wieder die Sonnenwende im Freien aufging und die Jugend über die verglimmenden Scheite mit ihren Feuersprüchen springen kann, dann haben wir „erstritten, was allen Deutschen gehört“. Möge darum, das ist ja der tiefere Sinn aller Morgenfeiern der Partei, diese Feiern zu Sonnenwenden im Nibelungensaal den Glauben an unser Vaterland vertieft haben, wie es uns der Sprecher mit dem Vers von Heinrich Lersch vor Augen gestellt hat: „Deutschland, dem wir geweiht die Arbeit unserer Hände: an deines Schicksals Wende stehn wir erhobener Seele und weihen uns dir voll Dankbarkeit.“

Im Mannheimer Stadion ging es pfundig her

Großkampftag der Mannheimer Jugend

12 000 Mannheimer Jungen und Mädel waren im Mannheimer Stadion anlässlich der Bannmeisterschaften des Bannes 171 versammelt. Zahlreiche Ehrenliste, darunter Kreisleiter Schneider, sowie Vertreter der Stadt, Wehrmacht, Polizei und Schule waren neben einer großen Anzahl Eltern erschienen, um den Leistungsstand der Mannheimer Jugend mit eigenen Augen zu sehen.

Bereits am Vormittag waren Durchgänge und Vorkämpfe in den einzelnen Sportarten erfolgt, so daß für den Nachmittag eine reichhaltige Folge von Entscheidungskämpfen erwartet werden konnte. Gleich nach der feierlichen Eröffnung mit Fahneneinmarsch und Fanfarenklängen zogen die jungen Teilnehmer ins Gewirr der Kämpfe. Das zweite Rund des Stadions war voll Erwartung. Die meisten weiß- und braunbekleideten Zuschauer schienen kein „Sitzfleisch“ zu haben. Es ist ja eine alte Sache: Die Zuschauer sind aufgeregter als alle Wettkämpfer.

Lauf folgt auf Lauf. Die Anteilnahme ist jedesmal gleich stark. Oben in der Kurve springen in der Zwischenzeit einige Hitlerjugend hoch, und immer, wenn einer die Höhe geschafft hat, lohnt Beifall seine Leistung. Den Abwurf des Speerwerfers begleitet ein begeistertes „Ruck“. Aber die meiste Anteilnahme erregen, wie immer, die Staffelläufe. Wenn solch ein Lauf vorüber ist, sinkt man-

cher Zuschauer „erschöpft“ auf seinen Platz: Das wäre geschafft! Minuten der Entspannung für Teilnehmer und Zuschauer bieten in die freudlich umrahmten Vorführungen des BDM mit der Grundgymnastik 1942 und den Keulenübungen.

So jagt ein Ereignis das andere und läßt keinen mehr recht zu Atem kommen. Nach zweieinhalbstündigem Kampf ist das Ende herangekommen und die Sieger sind ermittelt. Vor der Preisverteilung ergriß der Kreisleiter noch einmal das Wort, um zu seiner Jugend zu reden, wobei er unter anderem hervorhob: „In Spiel und Wettkampf habt ihr heute euer Können bewiesen. Wir wollen die Gewißheit haben, daß wir eines Tages unsere Arbeit einer gesunden Jugend anvertrauen können. Ich spreche euch und vor allem den Siegern meine Anerkennung aus und rufe euch zu: macht so weiter! Dann dient ihr dem Führer, dem Volk und Vaterland. Vorwärts, Mannheimer Jungen und Mädel!“

Lebhaftes Echo dankte dem Kreisleiter für seine kernigen Worte. Auch Bannführer Barth sprach der Jugend seinen Dank aus und erklärte die Leistungen sogar noch als „Friedensware“. „So wie heute wollen wir weiterarbeiten, um auch in der Zukunft unseren Mann zu stellen!“

Bazzanella, Tarantella . . .

Italienische Rhythmen im Musensaal

Bazzanella, Tarantella, Manzanilla . . . Kommt man nicht schon von selbst in den südlichen Rhythmus, wenn man solche Worte tänzerisch über die Zunge hüpfen läßt. Es summt wie durch Neapel, als man am Sonntagnachmittag und im Auftakt der Gründung eines Handwerkerkreises die von der DAF betreute Aufführung der italienisch-deutschen Musik-Revue Bazzanella durch den Musensaal melodieren hörte. Ob Antonio Bazzanella aus selbst eine betörende Geigenkantilene in den Bogen nahm, ob es tangoselig aus den gestopften Trompeten kam, in ungarisch rhapsodierenden Temperamenten vom Flügel her drang, ob ein virtuoser Künstler des Akkordeons wie Alo Monreal die perlmutternen Knöpfe jagte, um plötzlich zwischen flimmernden Rhythmen einen träumenden langsamen Baßton stehen zu lassen —, immer wieder winkten Klang und Takt des seligen Neapels. Das war auch nicht anders, als Nina Mercadante, schwarzgeschleiert, mit blitzenden Augen, das „Santa Lucia“ von der Mandoline nahm und neapolitanische Volkslieder wirbelnd über die Saiten zupfte, indes die weißen Blusenärmel flogen. Und wie sie beispielsweise Suppé über die Mandoline federte, verführerisch mittendrin einen zögernd tropfenden Ton schnurren ließ, das war ganz singend und süßlich, mit der Lust am klangvollen Gegensatz von Geflüstertem und Strahlendem, jenen eingänglichen Wirkungen, die den ganzen Klangkörper des Orchesters pulsend beherrschen.

Könnte man auch schneller ans italienische Ufer kommen als mit Verdis „O wie so trügerisch . . .“, als mit einer Arie aus „Tosca“, als mit einer neapolitanischen Barcarole, gesungen von Rodolfo Bonato aus der Mailänder Scala, der seine vokalfüllige, metallisch glänzende Stimme immer wieder in den dankbarsten Beifall des vollbesetzten Saales schicken mußte? Wenn Bazzanella in symphonischer Struktur ein bekanntes Motiv wandelte: „Mädel, ich bin dir so gut . . .“, wenn eine rassistische Tänzerin wie Nadia La Vanko von ihrem Partner Bruno Bazzanella schwingend in die Schwebel gehoben wurde, Akrobatisches schmiegsam vom Rhythmus umhüllt, dann antwortete stets wieder der lebhafteste Dank des Hauses. Es flackerte farbig aus den Kostümen der Tänzerin, es zuckte aus Kastagnetten, als sie die Pantomime der „Carmen“ gab, kokett, lokkend und wieder triumphierend unter dem Anruf des Torerosignals. Gesungener Süden, getanzer Süden . . . Bazzanella, Tarantella, Manzanilla . . .

Dr. Oskar Wessel

Fliegende Beratungsstellen

Die werktätigen Frauen haben meist keine Zeit für länger dauernde Lehrgänge. Aus diesem Grund hat die Deutsche Arbeitsfront jetzt fliegende Beratungsstellen eingerichtet in verschiedenen Betrieben, in denen einmal wöchentlich ein Schaukocher mit Kostproben veranstaltet wird.

Überwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe Hermann Müller, geb. 18. Sept. 1894, im blühenden Alter von 21 Jahren bei dem schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland den Heldentod fand. Sein innigster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Mhm.-Waldhof, den 27. Juni 1942. Eichenweg 1.

In tiefem Schmerz: Jakob Müller u. Frau Frieda, geb. Müller; Familie Otto Allgeier u. Frau, geb. Müller; Familie Fritz Lange u. Frau Berta, geb. Müller; Fritz Müller (z. Z. i. Feld); Elise, Gertrud, Karlheinz, Robert und Angelbrigit; Erna Wülfel (Braut), Heidelberg.

Wohlvorsehen entschlief am Freitagabend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, und Großmutter, Frau Anna Möhler Wwe. im Alter von 79 Jahren. In tiefem Schmerz: Familie Heinrich Woldner; Familie Heinrich Ludwig; u. alle Verwandten Mhm.-Neckarau, den 29. Juni 1942. Oermanstraße 26. Beerdigung: Dienstag, 15 Uhr in Neck.

Nach einem arbeitsreichen Leben hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere herzensgute Frau, unsere treuergebende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau Emma Gräke geb. Kunzmann nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet im Alter von 57 Jahren zu sich zu rufen. Wer sie kannte, weiß, was wir verloren. Mannheim (M 4, 6), Krefeld, Pforzheim Metz, den 27. Juni 1942.

Nach schwerem Leiden entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder, Herr Wilhelm Dietrich im Alter von 64 Jahren. Mhm.-Waldhof, den 28. Juni 1942. Siedlung Schöna, Kolmerstr. 48.

Der liebe Gott hat meinen lieben, treuen Mann, unsere herzensgute, besten und unermüdlich besorgten Vater und Onkel, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Stephan Eisenhauer im Alter von 62 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzer, schwerer Krankheit heimgeholt. Mannheim (Q 1, 15), den 27. Juni 1942. In tiefem Schmerz: Emma Eisenhauer, geb. Geiger; Karl Eisenhauer (z. Z. i. Feld); Fritz Eisenhauer, geb. Hartner u. Frau Paula, geb. Eisenhauer; Rob. Henze (z. Z. i. Feld) und Frau Elisabeth, geb. Eisenhauer; Hermann Berberich (z. Z. i. Feld) und Frau Maria, geb. Eisenhauer; Margit Wörres und 7 Enkelkinder.

Wir betten ihn am Mittwoch, 1. Juli, 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof zur ewigen Ruhe.

Amtl. Bekanntmachung Kartoffelversorgung. Zum Bezug von 5 Pfund Kartoffeln in der Woche vom 29. 6. bis 5. 7. 1942 wird hiermit der Abschnitt 1 des neuen gelben Bezugsausweises für Speisekartoffeln aufgerufen. Die Kleinverleiher haben bei Lieferung der Ware den Abschn. 1 des Bezugsausweises abzutrennen und zu entwerfen. Die Lieferung der Ware erfolgt auf Grund des bisherigen Bestellverfahrens für Kartoffeln. Der Verbraucher hat daher beim Bezug von Kartoffeln neben dem neuen Bezugsausweis auch den bisherigen Bezugsausweis für Speisekartoffeln 35-37 seinem Kleinverleiher vorzulegen. Den Kleinverleiher wird empfohlen, auf Grund dieser Vorlage den neuen Bezugsausweis für Speisekartoffeln für die Kartenperiode 38 mit ihrem Firmenstempel zu versehen, damit der alte Bezugsausweis vernichtet werden kann. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Geschäftl. Empfehlungen Ihre eigene Stimme auf Schallplatten durch Aufnahmen im Tonstudio Musik-Doell, Ludwigshafen, Bismarckstr. 32. Aufnahmen jederzeit. Auf jedem Apparat spielbar. Umzüge, Zimmer- und Koffertransporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 238 12. Moderne Kleiderpflege durch Schneiderlei - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, Tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74. Schreibmaschinen - Rechenmaschinen. Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen. J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21. Bei Stromänderung ein Transformator von Brackenheim, Mhm., N 4, 17, Fernspr. 248 73.

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 29. Juni 1942: Vorstellung Nr. 229. Miets G Nr. 25. I. Sondermiets G Nr. 13: „Die Bohème“. Szenen aus H. Murgers „Die Bohème“ in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Musik von Giacomo Puccini. Anfang 19, Ende 21.15. Neues Theater Mannheim. Am Montag, 29. Juni 1942: Vorstellung Nr. 3. KdF Kulturgemeinde Mannheim: „Die schlaue Susanne“. Poesie in drei Aufzügen (10 Bildern) von Lope de Vega. Anfang 19.00, Ende nach 21.30.

Veranstaltungen Rosengarten (Musensaal). Die Großveranstaltung des Sommers 1942 — Mannheim. Freitag, den 3. Juli bis einschl. Sonntag, den 5. Juli, täglich 19.30 (Sa. u. So. auch nachm. 16.00 Uhr). 60 Mitwirkende. Sie hören Deutschlands kostbarste Stimme, Valentin Haller, 1. Tenor d. Deutsch. Opernhaus Berlin (singt aus Zigeunerbaron, Bohème, Zarewitsch). Weitere Gastverpflichtungen: Filmschauspieler Herm. Speilmann (Lieder der Waterkant), Henry Lorenzen, der erfolgreichste Komiker der Berliner Scala, die deutschen Meistertänzer Liselotte Köster und Jockel Stahl (Deutsches Opernhaus Berlin), außerdem 23 Alberti-Musiksterne (Telefonen), Meister Repp, Quartett Grip, 7 Maravillas, die Münchner Nachtmahl, Alberti - Wien - Ballet, Hanns Esser und seine Rhythmer usw. Karten 1.30 u. 3.30 RM. Im Vorverkauf bei Musikhaus Heckel, Musikhaus Kretschmann u. bei den KdF-Stationen Plankenhof und Waldhofstraße sowie an der Kasse Rosengarten, geöffnet ab 3. 7., 17 Uhr.

Tanzschulen Tanzschule Stündebek N 7, 8. Ruf: 230 06. — Neue Anfängerkurse. 1. Sonntagnachmittagskurs beg. Anfang Juli. Vorher. Anm. erbet. Einzelunterricht jederzeit. Die Herbstkurse beg. Anfang September. Tanzschule A. Pfirrmann, L 4, 4. Beethoven-Saal, beginnt mit neuen Kursen am 30. Juni 1942, 20 Uhr. Anmeldungen erbeten.

Filmtheater Ufa-Palast. Täglich 2.25 5.00 7.45 Uhr. Ein großer und ungemein fesselnder Film! Heinz, George und Ilse Werner in „Hochzeit auf Bärenhof“. Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit Paul Wegener, Ernst von Klipstein. Spielleitung: Carl Froelich. — Musik: Theo Mackeben. Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt! Alhambra. — Der große Heiterkeiterfilm! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. „Der verkaufte Großvater“ — nach dem vielgespielten und vielbelachten Theaterstück mit Josef Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger, Carl Wery, Erna Fentsch u. a. — Der Spielleiter Joe Stöckel hat hier wieder einen Film geschaffen, der voller Humor u. Übermut ist. — Eine Mordsgaudi! — Im Belprogramm: Die neue Wochenschau. Für Jgd. nicht zugel.

Schauburg. — Heute letzter Tag! 2.45, 5.05 und 7.30 Uhr. Paula Wessely in einem ihrer schönsten Filme: „Ein Leben lang“ mit Joachim Gottschalk, Maria Anders, Jane Tilden, Gustav Waldau u. a. Ein Film, der zum Erlebnis wird. Die neue Wochenschau. — Jgd. nicht zugel! Schauburg. Ab morgen in Wiederaufführung: Das übermütige Lustspiel „Kirchen in Nachbars Garten“ mit Adele Sandrock, Karl Valentini, Liesl Karlstadt, Max Gellorff, Theo Shall, Rotraud Richter u. a. Capitol, Waldhofstr. 2 Ruf 327 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Heinrich George: „Schieksal“. Ein Wien-Film der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. — Ein künstlerisches Filmwerk, wunderbar, menschlich packend v. Geza v. Bolvary. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.35, 5.40 und 7.45 Uhr. Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein ergreifender Film m. Heinrich George in dem Wien-Film „Schieksal“ mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. Wochenschau: Die Eroberung von Tobruk. Beginn: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Jgd. nicht zugelass. Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. — Heinrich George in: „Schieksal“. — Eine aufwühlende und ergreifende Handlung wurde hier zu einem filmischen Kunstwerk, das jeden Menschen lange in seinen Bann halten wird. In weiteren Rollen: Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg, Christian Kayßler, Heinz Ohlsen, Oskar Sima. — Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorst. 7.30 Uhr

Auskunftsstellen Detektiv Meng, Mannh. D 5, 15. Fernsprecher 202 66 und 202 70. Verloren Motorradlose verlor, von Kammerchause-Feudenheim. Abzug. geg. Belohn. Tel. 510 34.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Wir zeigen heute z. letztmal: „Kraich um Jolanthe“. Das große Tobis-Lustspiel mit Marianne Hoppe, Marieluise Claudius, Olaf Bach, Carsta Löck, Fita Benkhoff. — Neueste Deutsche Wochenschau. Jug. sind zugel. Täglich: 3.35, 5.45 u. 7.25 Uhr. Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztm. Marika Rokk in „Halle Janine“. — Voranzeige! Ab Dienstag: „Wie ein Wunder kam die Liebe . . .“ „Königswalzer“ mit Willi Forst, Hell Finkenzeller, Paul Hörbiger, Carola Höhn, Theodor Danegger u. a. Union-Theater Mh.-Feudenheim. Montag letzter Tag: „Am Abend auf der Heide“. Dienstag bis einschl. Donnerstag: „Mutterliebe“. Benjamin Gigli, Maria Cebotari, P. Bosse, Hans Moser. Wochentags 7.30 Uhr. Jugend hat keinen Zutritt.

Unterhaltung Libelle. Täglich 19.30 Uhr: Das Nicolaas-Kochen-Duo unterhält im Tanzraum u. Eremitage-Bar. Im Grinzing spielt das Schrammeltrio Fred Völker. Freitags Betriebsruhe. Das Variété ist bis 31. Aug. geschlossen. Beginn der neuen Spielzeit: 1. Septbr. 1942. Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Programm mit: Smal Knorzbach, Lene Kamuf, Fritz Fegbeutel, Elise Ette, Seppel Klein spielen drei Szenen von Franz Schmitt: Schreck in der Abendstunde, Hanrige Geschichte, Bruchmalen gegen Knorzbach. Dazu eine ausgezeichnete Variété-Schau.

Konzert-Kaffees Palastkaffee Rheingold, Mannheim. O 7, 1. Während des Monats Juni mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Wiedereröffnung 1. Juli mit besonderen Überraschungen. Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. — Im Juni hören Sie tägl. nachm. u. abends (15.30—18.30 u. 19.45 bis 23.00 Uhr) das deutsche Orchester Edwin Lorenz mit seinen Rhythmikern und die Sängerin Hilde Brink.

Kaufgesuche Guterh. K.-Sportwagen zu k. g. od. gegen 3.teil. Matr. (90x180) zu tauschen ges. Jung. Luzenbergs, Lerchenstraße 11. Schaffstiel ev. Reiststiel Gr. 42 z. k. ges. Evtl. Tausch geg. neue Arbeitsschuhe gleicher Größe. Zuschr. u. Nr. 70219VA an HB.

Büromöbel u. Büromaschinen in der Friedmann & Seurner Sie bestens bedienen! MANNHEIM, Q 7, 1 • FERNRUF 27150-6

Eine Woche verlängert! Unger-Schnitt in der Harmonie-Ges. D 2, 4 (Planken) Punkte sparen

Zuschneiden kinderleicht! Selbst solche Frauen, welche vollkommen ungeübt im Zuschneiden sind, können sofort mit dem

Unger-Schnitt Hambg.-Wien nach herrlichen Wiener Original-Modellen ihren wie nach Maß gearbeiteten Schnitt selbst machen und aus alten Kleidern neue schneiden. — Kein mißglücktes Angreifen mehr. — Bei einmaligem Besuch zu erlernen. — Wer nicht kommt, hat viel verpasst. Unkostenbeitrag 20 Pf. Vorzug 1 Stk. Brille nicht vergessen

MEDOPHARM Arzneimittel sind treue Helfer Ihrer Gesundheit! Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich. MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8

VAUEN VAUEN NÜRNBERG 5. Alteste Feuertüte. B. u. v. e. p. t. e. i. l. a. b. i. k.

Verlag u. Mannheim, Fernr.-Sam. Erscheinung wöchentl. Anzeigenpr. gültig. - Z. Erfüllungse. Dienstag. Marsa M nach Osten Fall Tobruk Alexandria sachen. sehen und i geisterung i Atem versch. Die Wirk truk in Lon ehe diese Na mung in Für den F Marsa Matr gen, meinte würde der müssen und niemals in es vor dem zige Hoffnu Presse war gen nach Ag don sah ma Korresponden mittelt, wie das Gebiet r können, wür dria bald f benutzbar se nicht gerade sal des ge von dem jet Weder Malt einem Verlu deutung beha und Iran m truppen von rechnen müß res übrig bl her bedroht. den Achsen liegen. Die die Hand de Streikkräfte könnten die Britanniens Marsa Mat kommenen S punkt der Ka worden. Kau ton seiner A richt voraus Nordafrika m kaum hatten gemeinsamen bestehe kein den Sieg der als es im Aug gangenen Jul und italienis nuchternen nende Antw Churchill b reitung für d haudebatte e heißt es aus l die Rückschl deini. (Von uns